

Stille Klagen.

Von Lydia West.

Wald endet nun die letzte Sonnenrunde,
Fahl durch das Fenster fällt das Dämmerlicht:

Der Tag ist viel zu laut, um all das Schwere
Zu sagen, was das arme Herz beengt.

Nun naht die Nacht, nun kommt die Sturde,
Da redend sich das stumme Herz befreit...

Kriegs!.

Von Toni Marten-Hoende.

„Sie sehen so ernst aus, Herr von Gohring,
Ist Ihnen etwas Trauriges passiert?“

„Mich führt allerdings etwas Besonderes zu Ihnen, gnädige Frau.“
„Was? — Aber nehmen Sie doch erst Platz.“

„Ohne einen besonderen Anlaß wüßte ich freilich auch kaum, wie ich
zum Vergnügen käme, den Herrn Kapitän bei mir zu sehen.“

„Gnädige Frau sind zu liebenswürdig!
Wie dürfte ich wagen...“

„Die Sonne scheint Ihnen g'rad' in die Augen“,
sagte sie, und in ihrem Blick lag etwas, das ihn beunruhigte.

„Woher wissen Sie, daß er der Frau ein — Spielzeug ist?“
fragte sie endlich in mühsam verhaltener Erregung.

„Ich kann das nicht glauben, weil — man sagt, die schöne Frau habe schon öfter ihr Vergnügen an berartigen kleinen Unterhaltungen gehabt,
und sie habe überhaupt kein Herz, das einer großen Liebe fähig wäre.“

„Er neigte sich dankend.
„Ein Seemann sollte doch wohl an Sonne gewöhnt sein! Uebrigens wird sie gleich hinter den grünen Wipfel drüben verschwunden sein.“

„Nicht wahr?“ Sie sah ihm nach, ohne ihre Stellung zu verändern,
und als er sich langsam zurückwandte und sich wieder ihr gegenüber niederließ,
begegnete er ihrem halb sehen, halb drinalich fragenden Blick.

„Es handelt sich um meinen Freund Kaspers. Gnädige Frau kennen ihn ja auch.“
Sie schloß die Finger einen Moment lang fest um den goldgelben Chiffonfächer, der ihr von den Schultern gegliedert war,
und eine helle Röthe stieg ihr langsam vom Hals in die Schläfen.

„Gewis...“
„Wollte ich Ihnen das mit seinetwegen einen Rath geben?“
„Nein? Einen Rath?“

„Gnädige Frau wissen, daß Kaspers seit etwa zwei Jahren verlobt ist,
und kennen seine Braut vielleicht, die sehr an ihm hängt?“
„Nein“, sagte sie schroff,
„wie soll ich die Braut kennen? Sie lebt, denke ich, in Hannover oder irgendwo in Hannoverischen und ist, so viel ich weiß, niemals hier gewesen.“

„Sie war einmal kurz hier bei Verwandten, aber das ist wohl zu einer Zeit gewesen, als gnädige Frau noch in Berlin wohnten.“
„Er hatte geflüstert formell gesprochen.
„Das mag sein“, gab sie ebenlo kühl zurück.

„Ein feines, liebes Mädchen, die seine Braut, noch sehr jung.“
„Er zögerte und sah auf seine Zifferblätter. Da sie ihm aber nicht entgegenkam,
hub er fort: „Der Vater hatte demwegen auch erst zu diesem Frühjahre die Hochzeit erlaubt.
Werkwürdigweise wurde der Zeitpunkt aber nunmehr von dem Bräutigam hinauszugeschoben.“

„Ich habe mir sagen lassen, daß man im Kampfe oft den Feind von einem gefährdeten Punkte abzulenkeln sucht,
indem man ihm anderweitig zu thun macht.“
Seine Äuge belebten sich plötzlich,
und er sah ihr mit Spannung ins Antlitz.

„Warum haben Sie der schönen Frau nicht längst ein anderes Spielzeug? Ja, ich muß Sie als Soldaten

auf seine Verehelichung kam. Nun hieß es vor kurzem, die Hochzeit sei abermals verzögert.“

„Aber bester Herr von Gohring“, unterbrach ihn seine Zuhörerin ungeduldig,
„das ist ja an sich vielleicht eine bedauerwerthe Sache. Ich kann das nicht beurtheilen und ich wüßte wirklich nicht, was ich —“

„Ein Blick ihres Gegenübers ließ sie jedoch plötzlich verstummen.“
„Ich dachte, gnädige Frau, daß gerade Sie am Ende einen guten Rath wüßten, da Sie Freund Kaspers inzwischen öfter gesehen haben als ich.“

„Er dämpfte die Stimme und beugte sich ein wenig vor. „Man sagt, Kaspers denke mehr an eine schöne, junge Frau unserer hiesigen Gesellschaft, als an seine Braut.“

„Sie hatte sich rasch gefaßt und warf leicht den Kopf zurück. Ein spöttisches Lächeln flog um ihren Mund.“
„Wie erschütternd, was man da sagt! Und Sie getreuer Edart konnten den ungetreuen Freund vor solcher Sünde nicht bewahren?“

„Was für Waffen hätte ich der Macht einer reizenden Frau gegenüber?“
„Nicht übel!“ lachte sie. „Ich muß zugeben, auch ich wüßte nur eine...“

„Die wäre?“
„Lift.“
„Er schüttelte den Kopf. „Das ist nicht meine Begabung. Die schöne Frau ist in unserem Fall so klug, daß sie meine Listen wie Glas durchschauen würde.“

„Auch klug! Und das sagen Sie? Dann muß ichs freilich glauben. Und da dünkt es mich schließlich kein so großes Wunder, wenn Ihr Freund —“

„Nein!“ fiel er rasch ein,
„es ist kein Wunder, daß er so großen Reizen erlegen ist! Was mich an der Sache nur wundert, ist erstens der Geschmack der schönen Frau. Kaspers ist ja ein braver, hübscher Junge, freilich. Aber doch auch blutjung und im übrigen — nun, gnädige Frau verliehen mich. Weiter verwundert mich das — ich kann mir nicht helfen — das reichlich robuste Gewissen der Dame. Ich begreife nicht, warum sie sich nicht ein anderes Spielzeug auswählt als gerade diesen Mann, den seine Ehre anderweitig bindet.“

„Die junge Frau hatte inzwischen den Kopf in die Hand gestützt, so daß die blonden Haarwellen des tiefgesetzten Hauptes über ihre schlanken Finger fielen. Gohring sah unverwandt auf sie nieder. So sahen beide eine Weile regungslos und schweigend.“

„Woher wissen Sie, daß er der Frau ein — Spielzeug ist?“ fragte sie endlich in mühsam verhaltener Erregung.
„Wenn es nun auf beiden Seiten eine große Liebe wäre?“

„Ich kann das nicht glauben, weil — man sagt, die schöne Frau habe schon öfter ihr Vergnügen an berartigen kleinen Unterhaltungen gehabt,
und sie habe überhaupt kein Herz, das einer großen Liebe fähig wäre.“

„Er hatte leise gesprochen und seine Züge waren starr geworden dabei.“
Die Frau ihm gegenüber richtete sich mit einem Ruck zu voller Höhe auf und bligte ihn aus einem tief erbläuten Gesicht mit zornigen Augen an.

„So schöne Dinge sagt man, Herr von Gohring? O, ich weiß wohl, daß man sie sagt, das heißt, daß die dumme, dumme, häßliche Menge so redet. Aber Menschen wie Sie glauben solche Dinge nicht, die der Unterstand sinnlos, ungeprüft weiterjährt.“

„Nein“, sagte er fest,
„Menschen wie ich glauben nur das, was sie selbst aus eigenen Beobachtungen für wahr oder richtig halten.“

„Und Sie — Sie halten das — für richtig?“
„Ich — habe leider keinen Grund, es — nicht zu thun.“

„Wie entsetzt blickte ihr Blick für ein paar Augenblicke an seinen Lippen. Dann lachte sie plötzlich hell auf, ließ sich in ihren Stuhl zurückfallen und suchte die Achseln.“

„Ja, mein Herr Kapitän, da weiß ich wirklich keinen Rath! Männer, die in die Schlingen derlei stöcker fallen, sind meiner Ansicht nach gar nichts Besseres werth. Lassen Sie Ihren guten Freund selbst zusehen, wie er mit seiner Liebe um war fertig wird. Und der schönen Dame — sie erbot sich und stand ihm kühl und stolz gegenüber,
„werden Sie schon ihr Spielzeug lassen müssen, so lange es ihr gefällt.“

„Er war aufgesprungen und verbeugte sich nun wortlos.“
Als er sich in gemessenster Formlichkeit zum Abschied über ihre Hand neigte, sagte sie langsam:
„Ich hätte Sie doch für einen geschickteren Richter gehalten, Herr von Gohring. Bei Ihrer Beurtheilung der betreffenden Dame lag doch eine gewisse Reizlosigkeit ob.“

„Er stand in höflicher Ralte abwartend vor ihr.“
„Ich habe mir sagen lassen, daß man im Kampfe oft den Feind von einem gefährdeten Punkte abzulenkeln sucht,
indem man ihm anderweitig zu thun macht.“

Seine Äuge belebten sich plötzlich,
und er sah ihr mit Spannung ins Antlitz.

„Warum haben Sie der schönen Frau nicht längst ein anderes Spielzeug? Ja, ich muß Sie als Soldaten

Der Freigebheit gehen.“ Sie lachte, während ihre Lippen zitterten und ihre Augen verrätherisch feucht glänzten,
„daß Sie sich nicht edelmüthig, heldenhast selbst aufopfern —“

„Gnädige Frau —“ Sie hatte ihm den Rücken gewandt und hielt einige Schritte ins Zimmer hinein gethan.
„Gnädige Frau. Wenn ich mich geirrt haben sollte in meinem Urtheil — es wäre mir mehr, als ich Ihnen sagen könnte! Mir wäre eine Qual meines Lebens genommen! Aber Sie müssen mir das zugeben, Sie müssen es ja doch selbst einsehen, daß dieser peinliche Irrthum — erschütternd war.“

„Er hielt inne.“
„Und, gnädigste Frau, wenn ich mich in dem Wesen und Herzen der Frau, derenwegen Kaspers seine Braut und sein Wort vergaß, wirklich getäuscht haben sollte, dann wäre ich ja nun aller Sorge um den Freund ledig, nicht wahr, und brauchte nicht erst, um den Rath der gnädigen Frau zu befolgen, eine Aufopferung meinerseits zu versuchen?“

„Sie stand, ohne sich zu rühren.“
„Würden Sie mich etwa für so sehr geeignet halten, als ein neues — Spielzeug zu fungieren?“

„Sie schüttelte, noch immer abgewandt, leise den Kopf.“
„Ich danke Ihnen —“ sagte er und wartete eines Zeichens von ihr. Und als das nicht kam: „Ich danke Ihnen für — alles,“ wiederholte er.

„Aber da er sich zum Gehen anschickte, drehte sie sich mit ausbrechender Festigkeit zu ihm um.“
„Sie danken!“ Ihre Wangen flammten. Sie danken und gehen mit ihrer alten herablassenden Würde davon.“

„Gehen in Ihrer ruhigen Korrektheit dennoch mit der Berachtung im Herzen für ein solches Weib, das sich Männer zum Liebespielzeug holte nach ihrem Gefallen. Aber die Männer, die ganz dasselbe thun, die ein hundertmal schlechteres Spiel treiben mit armen leichtgläubigen, jehnsüchtigen Mädchen, sie geben unbedolten, hochgeachtet durch Leben. Denen begegnen auch Sie nicht mit der Geringschätzung, mit der Sie vor Jahre einer Frau gegenübertraten, die nicht einmal Böses weiter begangen hatte, als ihr sprudelndes Temperament, ihre junge suchende Sehnsucht etwas weniger anständig vielleicht verschlossen zu halten, als andere Frauen nach althergebrachter Schicklichkeit es zu thun pflegten.“

„Sie kamen mit einer vorgefaßten Meinung und dachten nicht daran, wie unerfahren und unbekannt das einsame junge Weib dastand, ohne Familie, wie es hungrig nach Glück und sich bangte nach einem einzigen Menschen, der es verstehen und — nehmen sollte.“

„Sie brach ab und presste die Hand gegen die Augen. Dann richtete sie sich wieder hoch auf.“
„Nehmen Sie Ihren guten Freund Kaspers in Frieden hin! Ich gestehe es gern ein, daß er mir nicht mehr war als das, was Sie vernutheten, wenn auch in ganz anderer Weise, als Sie glauben. Ich gestehe auch mein Unrecht ein gegen ihn und seine Braut, ein Unrecht, das ich indeß zu fühlen wissen werde. Das Ganze — warum sollte ich's nicht saen — war eine falsche, grundsätzliche Verrechnung von mir, war ein Spiel, aus Hoffnung und Verweilung geboren, und wurde gespielt — eines anderen wegen.“

„Eines — — anderen wegen?“
„Ihr Blick hing sich schlenkerng in seinem. Und wieder, während sie sich haltig abwandte, stieg ihr eine feine, helle Röthe langsam bis in die Stirn. Er war mit zwei Schritten an ihrer Seite.“

„Und dari ich wissen, — nein, ich muß es wissen, wer der andere ist!“ sagte er rasch und tonlos.

„Nein“, erwiderte sie mühsam,
„denn dieser andere verachtet mich als ein Weib ohne Herz, ohne Gewissen.“

„Gisela!“
„Aber noch einmal nahm sie sich zusammen. „Gehen Sie jetzt!“ sagte sie. „Ich bin auch heute noch so stolz, um von — Gnade zu leben.“

„Da aber nahm er sie fest in seine Arme. „Gnade um Gnade!“ sagte er dabei leise und leidenschaftlich. „Sei barmherzig! Du gegen mich, — endlich.“

„Eine Pariser Ordensschwägerin.“
In Paris wird in geheimnißvollen Ausdrücken über eine Ordensschwägerin berichtet, in der ein höherer Beamter des Kriegsministeriums mit dem Anfangsbuchstaben T. kompromittirt sein soll. Dieser hat Paris ohne Meldung bei seinen Vorgesetzten verlassen. Man erzählt, daß sich in seinem Besitz Papiere befinden, durch deren Inhalt bekannte Pariser Persönlichkeiten bloßgestellt werden können. Die Angelegenheit geht von einer Dame aus, die beim allgem. in für sehr einflußreich gehaltenen Beamten nachsteht.“

„Ein Frauenkenner.“
„Wobon muß man einer Frau sprechen, um ihr zu gefallen?“
„Von ihrer Schönheit.“
„Wenn sie aber gar nicht schön ist?“
„Von der Gültigkeit der andern.“

Die Trennungslage der Frau Tosselli
Vor dem Zivilgericht in Florenz erließen unlängst die beiden Ehegatten Tosselli in ihrer Trennungslage (eine Ehescheidung existirt bekanntlich in Italien nicht). Die Verhandlungsverhandlungen, die der Richter anstellte, wurden von beiden Parteien abgelehnt. Luise erklärte, daß sie nur dann von ihrem Antrag auf Trennung im beiderseitigen Einverständnis akzeptieren werde, wenn Tosselli den Beweis zu erbringen vermöge, daß er vernünftig geworden sei und als Künstler etwas gelernt habe. Der Grafsmus Luizens rief einen Botschaftsbruch des Maestro hervor, der mit zornbebender Stimme erwiderte, daß er Luizens Beleidigung zurückweise, da er schon seit fünfzehn Jahren den Beweis seines Talentes gegeben habe. Luise erklärte sich daraufhin bereit, die Klage auf Wählhandlung fallen zu lassen, falls ihr Tosselli ihren Sohn überlasse. Das gab Tosselli zu der dramatischen Erklärung Anlaß, keine Macht der Welt könne ihm sein angebetetes Kind entreißen. Auch werde er weder für sich, noch für sein Kind auch nur einen einzigen Soldo von Luise annehmen. Angesichts der beiderseitigen Kampfstimmung verfügte der Prätor die Vertagung des Verfahrens und ordnete an, daß das Kind vorläufig in der Obhut der Eltern Tossellis bleibe. Luise war durch diesen Schiedsbruch aufs höchste indignirt und wies alle Berichterfasser, die sich ihr nahen wollten, wutschnaubend von sich.

Niesige Binnensteuern.
Die Besteuerung der Fabrikation geistiger Getränke hat der Bundesregierung im letzten Jahre \$322,526,299, mehr als eine Million für jeden Werthtag, über die Hälfte mehr als die Gesamteinnahmen für Zölle und Binnensteuern eingetragen. Die Schnapssteuer hat \$148,060,212 eingebracht, die auf Bier, Me und so weiter \$63,216,361. Total brachte eine Einnahme von \$67,000,000. Für die Prohibitionisten sind diese Zahlen tiefeln, aus denen sie keinen Donig saugen werden.

Deutsch in Madison.
Die Germanistische Gesellschaft, bestehend aus Studenten der Universität von Madison, Wis., gab kürzlich in der Rathrop-Halle eine Theateraufführung und zwar ging das Stück „Die Hochzeitsreise“ über die Bühne. Die Aufführung war die erste einer Reihe von vier, die im Laufe des Winters von der genannten Gesellschaft in Madison gegeben werden.

Besserung des Telephons.
Der dänische Vandalen Peter-Petersen in Auksoebing (Zinsel Jaltzer) hat anscheinend eine Verbesserung des Telephons dadurch erreicht, daß er die Sprechrichter erwärmt und so die darin befindliche Luft verdünnt. Die Folge davon ist, daß man auch bei großen Entfernungen den Laut mit großer Schärfe vernimmt. Es sind in der dänischen Versuchsanstalt, die unter staatlicher Oberaufsicht steht, von Professor Hannover Versuche vorgenommen worden. Dieser erklärt, daß eine sehr bedeutende Verstärkung des Lautes eintritt, ganz gleichgiltig, ob die Membran des Sprechrichters aus Glimmer, Kohle oder Metall besteht; auch kommt es nicht darauf an, daß die Membran ganz genau gespannt ist; bei Gesprächen zwischen Auksoebing und Kopenhagen ist der Laut sogar so stark gewesen, daß man den Apparat auf den Tisch gelegt und sich davon ein Stück entfernt hat. Bekannt auf die Erfindung ist in vielen Ländern angemeldet worden.

Wettportplatz in Schandau.
In Schandau ist ein Sportunternehmen allergrößten Stils, ein Wettportunternehmen, in Ausführung begriffen. Unter Mitwirkung verschiedener ausländischer Weisheitsarten wird auf dem Hochplateau Reuschandau-Ostrau der Internationale Wettportplatz im Königreich Sachsen geschaffen. Auf einem Areal von zweihundert Hektar soll jeder nur mögliche Sport mit internationalen Preiskämpfen aller Art ausgeübt werden, außerdem aber für Kur und Erholung eine Fülle von Muttereinrichtungen geschaffen werden, die in Verbindung mit begabtem Gesellschaftstreiben eine praktische Betätigung der in der Internationalen Doziere-Ausstellung gewonnenen Resultate bedeuten sollen. Mit dem Wettportplatz ist ein ebenfalls allen Nationen zugänglicher Internationaler Wettportklub verbunden. An der Spitze des grandiosen Unternehmens steht der bekannte Dresdener Wettportmann Seubing, dessen Name die vornehmste Ausfühung eines solchen Programms verbürgt.

Wie ist das Leben doch so unendlich nichtig,
Und wieder dennoch auch, unendlich ist wichtig,
Unendlich kurz ist zwar nur unser Leben,
Und doch unendlich hoch sei unser Streben.

Achtung, Farmer!
Die vorzüglichsten Produkte der Columbia Hog & Cattle Powder Co. sind bei mir vorräthig.
Henry Hohnholt,
4 Meilen nördlich und 3 Meilen westlich von Bloomfield.

The City Meat Market
Ludw. Dolpp, Eigenthümer
Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Schinken, Geflügel, Austern, frische und geräucherter Fische und viele andere Suspeisen, welche eine Maßigkeit vollkommen machen.

Herabgesetzte Preise auf Damen und Kinder Mäntel und Damen Anzüge.
Wir werden diese zu bedeutend herabgesetzten Preisen anbieten, um sie zu verkaufen ehe wir die jährliche Inventur aufnehmen.
Kommt, seht unsere Preise und was wir euch anbieten haben.
B. Y. HIGH.
Bloomfield - - - Nebraska

Sparsamkeit ist die erste Bedingung zum Wohlstand.
Um Sparsamkeit zu üben kommt zum Wunder Laden.
Da schlechtes Wetter die meisten unser Kunden, am meisten aber die weit entferntesten, abgehalten hat, um einen Vortheil aus unserer großen Preisherabsetzung zu erzielen, so haben wir uns vorgenommen, diese Preisherabsetzung noch weiterhin beizubehalten, nämlich wollen wir Kopfstühle 50c, Auto-Schleier 50c, Kinder Spielmäntel 35c, Damen Nachtleider 65c. Auch haben wir noch hinzuzufügen, daß wir 13 Ct. deutsch-glasierte Schüssel zu 10c das Stück haben, auch 12 Ct. glasierte Küchenspannen zu 10c und manche andere Bargains. Vergessen Sie auch nicht, alle unsere anderen neuen Sachen zu besuchen, es sind alle gute Gelegenheitskäufe und Haushaltungsgegenstände.
Geschäftlich Ihr
Max A. Möller.

Drucksachen aller Art
werden schnell und billig angefertigt in der Druckerei der
„Bloomfield Germania“

DER PIONEER HARDWARE STORE
Niedrige Preise auf Laternen im Dezember
Unser Lager in Heiz-Ofen ist groß und vollständig.
Wir können euch Geld sparen, sowohl in der Ofen- wie in der Eisenwaren-Branche.
Telephone 4-29
W. B. FRYMIRE BLOOMFIELD